

Bei--tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 30. Mai.

I n l a n d.

Berlin den 27. Mai. Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarr-Kaplan **S o v e r** zu Kempen, im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem evangelischen Schullehrer und Küster **E s k e** zu Hinzendorf das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Steuer-Inspektor, Baron von Seydewitz zu Stargard in Pommern, gestattet, den von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Stanislaus-Orden vierter Klasse zu tragen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Dranien ist aus dem Haag hier angekommen.

Die Frau Gräfin Marie von Teck und die Frau Gräfin Sophie von Teck sind hier eingetroffen.

Der Kaiserlich Russische General-Major v. M o l s t w o f f ist von Karlsruhe in Schlesien angekommen.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 20. Mai. An der Nordgränze gegen Belgien zu sind jetzt 25,000 Mann concentrirt; man kann diese Streitmacht in acht Tagen auf 60,000 Mann bringen.

Das Journal des Débats hat heute einen Artikel über Talleyrand; er wird darin mit Aristipp verglichen, der, nach Horaz, in jede Lage des Lebens

sich zu schicken wußte und die Dinge sich, nicht sich den Dingen unterworfen hat; Talleyrand soll wirklich den Vers des Venusiners: „Et mihi res, non me rebus subjungere conor“ oft im Munde geführt haben.

Talleyrand wird morgen feierlich bestattet; die vier Ecken des Bahrtuches werden getragen von Soult, Pasquier, Molé und Broglie.

Die Französische Eskadre in der Levante war am 26. April bei Athen vereinigt; sie besteht aus den Linienschiffen Jupiter, Santi-Vedri, Eridant, Triton und der Brigg Palinur. Admiral Gallois, am 19. April von Smyrna abgefegelt, war am 20. zu Salamis und kam am 25. in dem Pyraüs an.

Die Verhandlungen vor dem Vffisenhofe bieten dadurch einige Interesse dar, daß man Hubert einige Schreiben vorlegte, die allerdings sehr stark gegen ihn sprechen. Er suchte sich jedoch mit leeren Ausflüchten zu helfen. In einem derselben hieß es: „Das Mittel, Gebrauch davon zu machen, besteht darin: man miethet in der Umgegend der Deputirten-Kammer ein Zimmer nebst einem Stalle oder einem andern Gelaß. Dort stellt man das Material der beiden Maschinen, welche am Tage vor Eröffnung der Kammern zusammengesetzt werden, und sobald der König bis auf eine gewisse Entfernung gelangt ist, bringt man die beiden Maschinen rasch hervor, um den Stab und die ganze Umgebung niederzuschmettern. Ich stehe für den Erfolg in drei Minuten. Während dieser Operation schleudern zwei auf einem Dach in einer gewissen Entfernung von der Deputirten-Kammer aufgestellte Leute von demselben Erfinder verfertigte Congrevesche Raketen auf das Dach der Deputirtenkammer, welches in 5 Minuten in Feuer stehen wird.“

An der Spanischen Gränze hat man einen jungen Menschen festgenommen, der sich Ferdinand Napoleon nennt.

Großbritannien und Irland.

London den 19. Mai. Die Gemahlin des Prinzen von Capua ist am Dienstag von einer Tochter entbunden worden, die in der Taufe den Namen Penelope Bourbon von Capua erhalten soll.

Der Kanzler der Schatzkammer brachte heute das Budget ins Unterhaus. Das abgelaufene Finanz-Jahr hatte kein günstiges Resultat; die Einnahme von 1837/38 war um 2 $\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. Sterl. geringer, als die von 1836/37. Für den Dienst des Jahres 1838 wurde die Ermächtigung der Emission von 13 Millionen Schatzkammercheinen begehrt und zugestanden.

Nach der Morning-Post hat die Königin angezeigt, sie wolle, um die City für die Schwälerei der Krönung zu entschädigen, später eine Reihe von Banquets und glänzenden Hofbällen geben, um die Saison bis Anfang August zu verlängern.

Der Astronom Sir John Herschel ist vom Vorberge der guten Hoffnung hierher zurückgekehrt.

In Irland ist am Montage wieder ein Gutsbesitzer, Namens John Kresse, ein Opfer des dortigen unglücklichen Verhältnisses zwischen Gutsbesitzern und Pächtern geworden; er wurde auf dem Wege von seinem Herrenhause zu Mountain Cashel nach der katholischen Kapelle von Modeligo, in der Grafschaft Waterford, durch einen Flintenschuß ermordet, und man glaubt, daß der Mörder einer von den Pächtern gewesen, die Herr Kresse vor Kurzem wegen rückständigen Pachtzinses von seinen Gütern vertrieben hatte. Schon früher war ein Mordversuch gegen ihn gemacht worden, aber nicht gelungen. Der Ermordete war 80 Jahr alt, Katholik und hatte ein Einkommen von jährlich 2000 Pfund.

In Kanada sind jetzt, nach den letzten Berichten von dort, mehrere Zeitungen der Vereinigten Staaten verboten; auch eine Englische Review, die einen tadelnden Artikel über die Mission des Grafen Durham enthielt, ist dort nicht ausgegeben worden.

Der Vicekönig von Egypten fängt an, andere Saiken gegen sein Volk aufzuziehen, die besser klingen. Er hat alle auf dem Getreide lastenden Abgaben abgeschafft, so daß die Preise bedeutend gefallen sind und reist in seinem Lande umher, um sich überall mit eigenen Augen von der Lage der Dinge zu überzeugen. So was macht immer einen guten Eindruck.

Niederlande.

Aus dem Haag den 21. Mai. Es bestätigt sich, daß das Feuer im Königl. Sommer-Palais im Bosh dadurch entstand, daß beim Heizen eines Zimmers ein Schornstein, in welchem man im Jahre 1809 unvorsichtigerweise eine Planke angebracht hatte, in Brand gerieth.

Belgien.

Brüssel den 19. Mai. Die Angelegenheit bezüglich der Abdankung unserer städtischen Verwaltung, scheint eine sehr ernste Wendung zu nehmen. Gestern besorgte man einen Aufstand, denn auf verschiedenen Punkten waren Truppen aufgestellt. Die Regierung hat nicht allein alle Dimissionen angenommen, sondern auch das Pamphlet, welches der städtische Rath ihnen beigelegt, demselben zurückgeschickt. In diesem Pamphlet beschuldigt der Stadtrath die Regierung, daß sie die Plünderungen — denen zufolge die Stadt zu einer Schadenvergütung von beinahe fünf Millionen verurtheilt worden — encouragirt oder doch mindestens gebuldet habe. Vielfach ist man der Ansicht, daß, wenn die Sache nicht in Güte beigelegt werde, der Austritt eines Theiles des Ministeriums die unfehlbare Folge seyn müsse.

— Den 20. Mai. Der Independant äußert sich in folgender Weise über den Konflikt der Regierung und des Brüsseler Gemeinde-Rathes: „Aus dem, was wir in Erfahrung gebracht haben und worüber man sich nicht wenig verwundern wird, geht hervor, daß die Kommunal-Verwaltung jede Rechnungs-Ablegung, jede Darlegung ihrer Hülfquellen und Bedürfnisse, ihrer Einkünfte und Ausgaben verweigerte, während sie doch die Regierung um die Bewilligung einer so starken Summe ersuchte, daß die Kammer nie ihre Einwilligung dazu gegeben haben würde. Die Brüsseler Kommunal-Verwaltung wünscht ihr Defizit gedeckt zu sehen, aber sie will Niemand erlauben, sich damit bekannt zu machen. So wäre der Staat und die Provinz zur Deffentlichkeit verpflichtet, die Kommunal-Verwaltung aber will sich derselben in dem Augenblicke entziehen, wo sie den Beistand der übrigen politischen Körperschaften nachsucht. Wenn die jetzt abtretende Verwaltung der Regierung jede Auskunft über das Defizit verweigert, so darf man doch hoffen, daß sie sich bequemen werde, den Wählern einige nähere Aufschlüsse zu ertheilen. Es wäre wirklich der Mühe werth, zu erfahren, wie das zur Zeit der Revolution vorhandene Defizit um sieben Millionen hat anwachsen können, ohne daß man bis jetzt irgend eine Entschädigung für Plünderungen und Verheerungen geleistet hat, und obgleich der Steuer-Tarif der Stadt beträchtlich erhöht werden mußte.“

Nach dem Commerce geht man damit um, den Grafen Felix von Mérode zur ersten Magistrats-Würde der Hauptstadt zu erheben, und ihm gleichgesinnte Männer zuzugesellen.

Der Observateur sucht in seinem gestrigen und heutigen Blatte zu beweisen, daß der Staat die Entschädigungen für die seit dem Jahre 1830 in Brüssel geschehenen und bekanntlich der Kommune zur Last fallenden Plünderungen übernehmen müsse. „Die Regierung“, sagt derselbe, „will die Schad-

loshaltung, welche die bei den Mäanderungen im Jahre 1830, 31 und 34 Theilnehmenden in Anspruch nehmen, nicht bewilligen. Die Annahme der Entlassungs-Gesuche des Stadtrathes sieht wenigstens einer Weigerung sehr ähnlich. Die Bewohner Brüssels müßten sich über einen solchen Entschluß nicht wenig wundern, um so mehr, als sich im Kabinet jetzt zwei Männer befinden, welche im Jahre 1834 den Ministern vorwarfen, daß sie nicht ihre Schuldigkeit an dem verhängnißvollen 6. April gethan hätten. Meine Herren, fragte der Eine, hat die Regierung am 5. und 6. April ihre Pflicht gethan? Hat sie den Personen und dem Eigenthum den nothwendigen Schutz verliehen? Ich glaube nicht. In ganz Europa wird Niemand der Regierung die Verantwortlichkeit für diese Scenen abnehmen."

De u t s c h l a n d.

Luxemburg den 19. Mai. Das Journal de Luxembourg berichtet: „Unter den Processionen, welche am 17. d. ihren Einzug in die Stadt hielten, bemerkte man auch eine aus dem deutschen Theile des Großherzogthums, welche eine schöne Atlasfahne mit den Luxemburgischen Farben im Winde flattern ließ. In der Mitte derselben war ein großes W. in Orange-Farbe eingestickt. Diese Procession bestand aus 900 Menschen. Die Gemeinde ist außerhalb des strategischen Bereiches der Festung belegen.“

München den 21. Mai. (Allg. Ztg.) Gestern wurde bei gedrängt vollem Hause Mollières „Zartuffe“ aufgeführt. Die Ankündigung dieses berühmten, seit 1787 in München nicht mehr gegebenen Stückes scheint nicht auf alle Klassen der Gesellschaft gleich angenehm gewirkt zu haben, ja es sollen Wetten stattgefunden haben, daß die Darstellung unterbleibe, welche, veranlaßt durch die Anwesenheit des Dresdner Hof-Schauspielers Pauli, der hier mit großer Anerkennung Gastrollen spielt, so gelungen sie war, doch nur stellenweise großen Beifall erhielt. Freilich waren diese Stellen einigemal sehr bezeichnend.

S c h w e i z.

Nachdem die Hornmänner und die Klauenmänner auf der öffentlichen Landesgemeinde des Cantons Schwyz nicht wie Menschen mit Worten, sondern mit Hörnern und Klauen am 6. Mai mit einander gekämpft hatten, und mehre Klauenmänner an ihren Wunden gestorben waren, löste sich im ganzen Canton Gesetz und Ordnung auf. Das Volk erkannte keine Obrigkeit und Regierung mehr an, die Richter zogen sich zurück, niemand war seines Lebens mehr sicher, und der Pöbel regierte mit Prügelein und Flammen und die Bessergestellten flohen. Der Vorort der Schweiz sah sich daher genöthigt, um die Ordnung wieder herzustellen und Schlimmeres zu verhüten, die benachbarten Cantone aufzubieten und Commissarien nach Schwyz abzuschicken. Das Volk wurde aufgefordert, sich ruhig zu verhalten.

Vermischte Nachrichten.

Stettin. Bei dem am 18. d. M. in Stargard stattgefundenen Pferderennen hat ein beklagenswerther Unfall stattgehabt. Fünf Rennen waren bereits sehr glücklich abgelaufen, als bei dem sechsten Rennen um den von der Stadt ausgesetzten, in einer silbernen Schaafe bestehenden Preis der eine Reiter zwei von den hohen Stangen, mit denen die Bahn in gewissen Entfernungen umstellt war, umritt, stürzte und einige bedeutende, jedoch nicht gefährliche Verletzungen erhielt. Das Pferd des ihm unmittelbar folgenden Reiters, des Lieutenant's von Wolff vom 3ten Dragoner-Regiment, stuzte, machte darauf einen Satz und schnellte den hügellos gewordenen Reiter mit solcher Heftigkeit vorn hinüber, daß er mit dem Kopfe nach unten zur Erde stürzte und einen Wirbel des Rückgrats brach. Bei aller sogleich angewandten ärztlichen Hülfe ist die Rettung des Verunglückten nicht möglich gewesen, derselbe vielmehr am andern Tage früh Morgens verschieden. Die Abhörung mehrerer unmittelbarer Zeugen, hat übrigens ergeben, daß Niemandem bei diesem Unglücksfalle ein Verschulden zur Last gelegt werden kann.

Stettin. Auch in Pommern hat die bisherige Witterung einen höchst nachtheiligen Einfluß auf die Saaten und die Landwirthschaft ausgeübt; nur der Roggen verspricht fast überall ein erfreuliches Gedeihen. Se. Maj. der König haben aus landesväterlicher Huld geruht, eine Vorschuss-Summe von 3000 Rthlr. zur Verabreichung von Saatkartoffeln zu bewilligen. Der Preis der Wolle, von welcher ein nicht unbedeutender Theil auf den Schaafen gekauft worden, ist im Steigen geblieben. — Die Stadt Daber hat zur Wiederherstellung ihres alten baufälligen Rathhauses in Ermangelung eigener zureichender Mittel ein Königliches Gnadengeschenk von 1500 Rthlr. erhalten. (Frankf. N. B.)

Breslau. Die hiesige Universität hat einen großen Verlust erlitten. In der Nacht vom 24. zum 25. Mai starb an Lungenlähmung der Doctor der Rechte, Prof. ord. bei der juristischen Fakultät, Ordinarius des Spruchkollegiums, Bibliothekar bei der Königl. und Univ. = Bibliothek, Ritter des Rothten Adlerordens 4ter Klasse, Carl August Dominikus Unterholzner, im 52sten Jahre seines Alters.

Privatnachrichten zufolge soll der Veteran Joh. Gottlieb Alfärkyn, dessen kurze Biographie wir in Nr. 123 d. Ztg. lieferten, in Dstrowo plötzlich gestorben und dort bereits am 21. d. M. beerdigt worden seyn.

Spremberg den 16. Mai. Auf dem diesjährigen hiesigen Frühlings = Wollmarkt am 14. und 15. d. M. sind 420 Centner zu dem Preise von 48 bis 67 Rthlr. pro Centner verkauft worden; eine beinahe gleiche Quantität aber, welche

wegen Höhe der geforderten Preise keine Käufer fand, ist von demselben wieder zurückgegangen.

Regensburg. Auf unserer Bühne trug sich am 29. v. M. ein Spektakel zu, der fast einzig in den Annalen der Theaterwelt dasteht. Ein früher hier angestellter Schauspieler, Namens Röder (auch bei uns bekannt), gab bei uns Gastrollen, und als sein Benefiz: „Der Schatz, oder der Fluch des Goldes.“ Obgleich derselbe als Schauspieler nicht unbeliebt war, so blieb doch an dem Abende seines Benefizes das Theater leer, so zwar, daß die Einnahme bei weitem die Ausgabe nicht deckte. Hierüber gerieth er mit der Frau Theaterdirektorin, die das noch Fehlende darauf zu zahlen sich weigerte; in Streit und erklärte, nicht spielen zu wollen. Endlich ließ er den Vorhang aufziehen, trat auf die Bühne hinaus, erzählte dem Publikum den ganzen Vorgang und seinen Prozeß, wobei er die Direktion und das ganze Personal des Theaters in einem eben nicht brillanten Lichte darstellte. Nun traten der Theaterfriseur und ein anderer Schauspieler hervor auf die Bühne, und widersprachen dem öffentlichen Ankläger kühnig; der Streit wurde immer heftiger und endete — horribile dictu — bei geöffneter Gardine und vor dem stännden Publikum, mit Ohrfeigen und andern solchen praktischen Ueberzeugungen oder Beweisen. Endlich fiel der Vorhang, allein der Streit dauerte fort, bis die Polizei diesem eigenen Schauspieler die ächte dramatische Wendung gab. Der Theaterdirektor übrigens konnte seiner theuern Ehehälfte nicht mit dem treffenden Schwerte eines Otto zu Hülfe eilen, denn er soll bei dem ganzen Spektakel in einem Gerstenfaßtempel gefessen und dort als Priester dieser Gottheit funktionirt haben. (Karler. Zeit.)

Theater.

Obgleich am letzten Sonntage Raupachs neueste, überall mit großem Beifall aufgenommene Posse: „Vor hundert Jahren“, aufgeführt wurde, so war die Zahl der Schaulustigen doch nur gering, was wahrscheinlich seinen Grund in dem, gerade zur Zeit des Theateranfangs ausgebrochenen, heftigen Gewitter hatte. Die Vorstellung ging im Ganzen gut, wiewohl es noch an dem nöthigen raschen und runden Zusammenspiel fehlte, — ein gewöhnlicher Mangel bei ersten Darstellungen. Unter den agierenden Personen trat nur Herr Bogt, als alter Dessauer, besonders hervor und wurde gerufen; Herr Dickert hätte etwas gemessener und pedantischer auftreten sollen. Die eingestreuten lateinischen und griechischen Phrasen wurden größtentheils forrumpirt vorgetragen, ein Uebelstand, der doch so leicht zu vermeiden wäre. Die H. H. Mayer und Rühlking waren recht brav. Öffentlich wird die zweite Vorstellung exacter gehen und ein recht zahlreiches Auditorium herbeilocken. Fr.

Bekanntmachung.

Das Gut Ligotta, Schildberger Kreises, soll von Johannis d. J. ab auf drei nacheinanderfolgende Jahre, bis Johannis 1841 meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist der Pachtungs-Termin auf den 26sten Juni cur. Nachmittags um 4 Uhr im Landschaftshause anberaumt.

Pachtlustige und Fähige werden zu demselben eingeladen, mit dem Bemerkten, daß nur diejenigen zum Pachten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Kaution von 500 Rthlr. sofort haar erlegen, und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 23. Mai 1838.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Publicandum.

Alle diejenigen, welche an die Amts-Caution des Land- und Stadtgerichts-Exekutors und Boten Probst aus seiner Amtsverwaltung hieselbst Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, dieselben spätestens in dem hierzu auf den 12ten Juli cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Assessor v. Mantouffel in unserm Geschäfts-Lokale anstehenden Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls der Aussenbleibende im Falle der Unzulänglichkeit der Caution zur Befriedigung der sich meldenden Gläubiger lediglich an das übrige Vermögen des ic. Probst verwiesen werden wird.

Grätz den 15. Mai 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Der Königliche Land- und Stadtgerichts-Rath Gustav Marschner zu Krotoschin und das Fräulein Emilie Kauh haben mittelst Ehevertrages vom 10. April a. c. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Krotoschin am 28. April 1838.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Zum bevorstehenden Wollmarkt sind anständige Wohnzimmer und bequeme gelegene Räume zur Woll-Niederlage zu vermieten in No. 67. alten Markt. Weiher.

Dr. Bogler's Zahntinctur hat wiederum erhalten F. J. Heine.